Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 2 | **Freitag, den 4. Januar 1929** | **78. Jahrgang**

Französische Siegesfreude

Der Bericht des Reparationsagenten das schönste Neujahrsgeschenk

Paris. „An der Schwelle des Jahres 1929“, so benennt der „Temps“ seine Neujahrsbetrachtungen, die im wesentlichen dem von der französischen Presse mit soviel Beifall aufgenommenen Bericht des Reparationsagenten Parker Gilbert gewidmet sind. Die Schlußfolgerungen sind für den „Temps“ bezeichnend. Eine Herabsetzung der deutschen Zahlungen, so schreibt er, würde jeder Vernunft Hohn sprechen und dem elementarsten Rechtsempfinden ins Gesicht schlagen, da durch eine Schmälerung der deutschen Schuld die Nationen, die während des Weltkrieges die größten Opfer gebracht hätten, neue Lasten übernehmen müßten, während das am Weltkonflikt „schuldige“ Deutschland eine Vorzugsbehandlung erfahren würde. Wenn Deutschland, wie es durch den neuen Bericht Parker Gilberts klargestellt werde, seine Verpflichtungen, 2½ Milliarden Goldmark jährlich zu bezahlen, mit Leichtigkeit erfüllen könne, so gebe es keinerlei vernünftigen Grund, um ihm den geforderten Nachlaß zu bewilligen. Die Schlußfolgerung Parker Gilberts sei derart überzeugend, daß jeder Unparteiische zugeben müsse, daß der Dawesplan im weitesten Maße der Zahlungsfähigkeit Deutschlands angepaßt sei. Eine Revision des Dawesplanes dürfe somit nicht erfolgen. Deutschland würde in Zukunft keinerlei Entschuldigung anführen können, falls es vorsätzlich seinen Verpflichtungen nicht nachkäme. Nur die Gesamtsumme der Zahlungen dürfe festgesetzt werden.

Das „Journal des Debats“ nennt den Parker-Gilbert-Bericht das schönste Neujahrsgeschenk, das den Alliierten und Frankreich gemacht worden sei. Das deutsche Volk aber, so fährt das „Journal des Debats“ ironisch fort, müßte sich am Rande des Jahres über die günstige Bilanz des Gilbertschen Berichtes freuen, die ihm eine glückliche Entwicklung und damit die Möglichkeit der regelmäßigen Schuldenbegleichung verspreche.

* * *

Diese Stellungnahme der französischen Presse geht von einer falschen Voraussetzung aus, da sich der Reparationsagent kaum so stark zum Anwalt des französischen Standpunktes gemacht hat, wie das in Paris vorgegeben wird. Immerhin sollte ihm diese Stellungnahme der Presse zu denken geben, da sie zeigt, daß man bösen Willen aus wenig objektiven Berichten herauslesen kann.

Der Ruf nach einer Reparationsregierung

Berlin. Mit Rücksicht darauf, daß die Reparationsfrage, deren Lösung das Schicksal des deutschen Volkes für den Zeitraum mindestens einer Generation bestimmen wird, in das Stadium ernster Entscheidung getreten ist, stellt die D. A. Z. die Forderung auf, daß die Behandlung der Reparationsfrage, wie das in Frankreich bereits geschehen ist, auch in Deutschland offiziell zentralisiert wird. Seit der Annahme des Dawesplanes liege die Federführung in der Reparationsfrage beim Reichsfinanzministerium. Nach Lage der Dinge habe bereits in den letzten Monaten das Auswärtige Amt entscheidende Verhandlungen zu führen gehabt. Es seien Entscheidungen zu fällen, die weder rein finanziell, noch rein außenpolitisch getroffen werden könnten, sondern die auch für Wirtschaft- und Sozialpolitik auf Jahre hinaus maßgebende Tatsachen schaffen können. Man könne daran denken, die bestehende „Arbeitsgemeinschaft“, der an der Reparationsfrage beteiligten Ministerien weiter auszubauen. Das würde aber einen zu schwerfälligen Apparat in Gang setzen, wenn nicht eine autoritäre Persönlichkeit in die Lage versetzt werde, die genannten Einzelmeinungen jeweils sofort zu vereinheitlichen.

Weiter weist das Blatt darauf hin, daß im jetzigen Stadium die Reparationsfrage im engsten Zusammenhang zur Frage der Regierungsbildung getreten sei. Das Blatt fordert, daß noch im Januar eine stabile Reparationsregierung gebildet werde. Da, was man wohl bedauern, aber nicht ändern könne, bekanntlich nur eine Regierung der Großen Koalition in diesem Reichstag in Frage komme, sollte der Reichskanzler sofort nach Rückkehr die Verhandlungen einleiten und beschleunigt zum Abschluß bringen. Für eine Regierung der Großen Koalition spreche außerdem noch eine weitere Erwägung: Es handele sich in der Reparationsfrage um Verhandlungen, die der Gegenzeichnung der deutschen Wirtschaft bedürfen, und es sei im Auslande bekannt, daß Deutschland diesmal entschlossen sei, nach den Worten des Prälaten Kaas „lieber ein klares Nein, als ein falsches Ja“ zu sprechen, daß also die Spekulation auf den Dilettantismus aus dem letzten Jahre fehlgehen müsse. Für eine geschäftsmäßige und nüchterne Lösung scheine daher eine Regierung notwendig, in der die Wirtschaft ein entscheidendes Wort mitzusprechen habe.







Die Sachverständigen für die Reparations-Konferenz

Die französischen Delegierten für die Reparations-Konferenz: Parmentier (links), der bereits dem Dawes-Komitee angehörte und Moreau (Mitte), der Gouverneur der Bank von Frankreich, ferner der englische Sachverständige Sir Josiah Stamp (rechts) Präsident einer Großbank in London.

Der kommunistische Mißtrauensantrag abgelehnt

Berlin. Der preußische Landtag war gezwungen, zur Erledigung des kommunistischen Mißtrauensantrages seine erste Sitzung im neuen Jahre bereits am Mittwoch, den 2. Januar abzuhalten. Im Gegensatz zur letzten Sitzung im alten Jahre, in der die Besprechung des Mißtrauensantrages stattfand, wies das Haus diesmal eine außerordentlich starke Besetzung auf. Auch die Tribünen waren wieder gut besucht. Die Minister, die zum größten Teil erschienen waren, hatten auf ihren Abgeordnetensitzen Platz genommen. Die Sitzung, die erst für 7 Uhr abends anberaumt war, um auch den Abgeordneten aus den entfernteren Landesteilen Gelegenheit zu geben, noch rechtzeitig in Berlin einzutreffen, dauerte nur eine halbe Stunde. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war die namentliche Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium wegen seiner Haltung in der Konkordatsfrage. Für den Antrag stimmten neben den Antragstellern nur die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten. Gegen den Antrag stimmte mit den Regierungsparteien auch die Wirtschaftspartei. Die Deutsche Fraktion enthielt sich der Stimme, die Deutsche Volkspartei gab überhaupt keine Karten ab. Der kommunistische Antrag wurde mit 211 gegen 126 Stimmen bei 14 Enthaltungen abgelehnt. Die Regierungsparteien begleiteten die Verkündigung des Ergebnisses mit lautem Beifall, während von den Kommunisten Pfui-Rufe ertönten. Dann setzte das Haus die unterbrochenen Weihnachtsferien fort. Am 22. Januar tritt der Landtag wieder zusammen, um mit der Etatberatung zu beginnen.

Bereinigung der jugoslawischen Regierungskrise

Belgrad. Nach dem Rücktritt des Kabinetts Koroschetz haben die Beratungen über die Entwickelung der innerpolitischen Lage und die Bereinigung der Regierungskrise am Mittwoch begonnen. Die Führer der kroatischen Opposition, Dr. Matschek und Pribitschewitsch, sollen für die nächsten Tage in Belgrad erwartet werden. Matschek hat im Verein mit seinen Parteianhängern jedoch ohne Zustimmung des zweiten Parteichefs Pribitschewitsch ein Programm über die Neueinrichtung des Staates dem Parteivollzugsausschuß vorgelegt, das er auch dem König unterbreiten wird. Das Programm enthält drei Grundlinien über die Neuordnung der Staatsverfassung. Pribitschewitsch hat sich jedoch mit diesem grundlegenden Programm nicht einverstanden erklärt. In politischen Kreisen will man aber wissen, daß sowohl Matschek als auch Pribitschewitsch, jeder im Namen seiner Partei, dem König ihre Ansicht über die Lösung der Regierungskrise unterbreiten werden.

Amerikas Botschafter in Paris schwer erkrankt

London. Im Befinden des amerikanischen Botschafters in Paris, Herrick, der auf seiner Jagdbesitzung in Chagrin Falls (Ohio) krank darniederliegt, ist eine plötzliche ernste Wendung eingetreten. Herrick leidet seit 19 Tagen an einer Bronchitis, die zunächst normal verlief, bis am Dienstag ein schwerer Rückschlag eintrat. Da Herrick bereits 74 Jahre alt ist, erscheint sein Zustand gegenwärtig lebensgefährlich. Herrick vertrat die Vereinigten Staaten als Botschafter in Paris von 1912 bis zum Dezember 1914 und für eine zweite Periode von 1921 an.

Zunehmende Beruhigung in Afghanistan

London. Wie aus Peschawar berichtet wird, hat König Amanullah den Truppen, die an der Zurückwerfung der Rebellen beteiligt waren, den rückständigen Sold für zwei Monate auszahlen lassen. Gleichzeitig sind an eine Reihe von Einwohnern in der Nähe von Kabul, die während des Angriffes der Rebellen Verluste erlitten, großzügige Schadenersatzleistungen gewährt worden. Die afghanische Gesandtschaft in London veröffentlicht einen vom Dienstag datierten Bericht, daß die Ausgleichsverhandlungen mit den Rebellenführern günstige Fortschritte machen. Es sei zu hoffen, daß der Frieden im ganzen Lande in Kürze wieder hergestellt werden könne.

Zugzusammenstoß in Galizien

16 Personen verletzt.

Warschau. Am Mittwoch stießen auf der Station Zbytniow in Galizien zwei Personenzüge zusammen. Da das Herannahen des Unglückes rechtzeitig vom Zugpersonal bemerkt worden war, sind nur zwei Packwagen beschädigt worden. 16 Reisende erlitten leichte Verletzungen.

Die Grippe

270 Krankentransporte täglich in Berlin. — Die Krankenhäuser überfüllt.

Berlin. Wenn man auch zum Glück nicht, wie vor zwei Jahren von einer eigentlichen Grippeepidemie sprechen kann — denn sämtliche bis jetzt bekannt gewordenen Fälle sind nicht lebensgefährlich —, so hat doch die Zahl der unter dem Sammelbegriff „Grippe" auftretenden Erkältungserscheinungen in beängstigender Weise in den letzten Tagen zugenommen. Die städtischen Krankenhäuser und zahlreiche Privatanstalten sind überfüllt, und in vielen Fällen mußten sogar Räumlichkeiten, die nur in den dringendsten Fällen zur Verfügung gestellt werden, für die Aufnahme der Erkrankten freigegeben werden. Die Anforderungen, die an die städtischen Krankenhäuser und auch das Rettungsamt gestellt werden, dürften sich wahrscheinlich in den nächsten Tagen noch erhöhen, und die zuständigen Stellen haben bereits die entsprechenden Vorkehrungen getroffen. So ist das neue Krankenhaus „Haus der Grauen Schwestern" in Tempelhof von den ersten Januartagen ab aufnahmebereit. Das Haus hat 600 Betten.

Die Krankenwagen des städtischen Rettungsamtes sind fast von morgens bis mitternacht unterwegs. Wie uns Direktor Frank erklärt, betrug in den letzten Tagen die Zahl der täglichen Transporte etwa 270, gegenüber einer sonstigen täglichen Zahl von 180. Das Rettungsamt hat durch Abmachung mit privaten Stellen ebenfalls Vorkehrungen getroffen, um bei weiterer Ausbreitung auch den erhöhten Anforderungen genügen zu können.

Aufklärung der Straßenschlacht in Berlin

21 Personen verhaftet.

Berlin. Wie Berliner Abendblätter melden, sind die schweren Zusammenstöße in der Sonntagnacht in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs, wo Mitglieder Berliner Verbrechervereine das Vereinslokal der Hamburger Zimmerleute bestürmt hatten, aufgeklärt. 21 an der Schlägerei beteiligte Personen sind festgenommen. Die Festgenommenen, überwiegend Mitglieder der Verbrechervereine, aber auch einige Zimmerleute, haben ihre Beteiligung an den Tumulten zugegeben.

*

Berlin. Wie das „Tempo" aus Kiel meldet, haben die Berliner Verbrecher-Klubs nun auch an ihre Provinzorganisationen Weisung gesandt, den „Rachefeldzug" gegen die fahrenden Zimmergesellen auch an ihren Wohnorten aufzunehmen. So ist es in der Nacht zum Mittwoch auch in Kiel zu einer blutigen Schlacht gekommen. Im „Glaskasten", einem Lokal, das der Treffpunkt fragwürdiger Elemente ist, gerieten mehrere Personen in Streit, der in eine wüste Schlägerei ausartete. Fast sämtliche Fensterscheiben des Lokals, die aus dickem Flaschenglas bestanden, wurden eingeschlagen. Es floß viel Blut. Drei Zimmerleute wurden schwer verletzt und mußten in die Klinik gebracht werden. Ein Polizeibeamter, der zur Ruhestiftung herbeigerufen worden war, trug ebenfalls Verletzungen davon.

Der französische Pressesumpf

Der Herzog von Ayen im Skandal der „Gazette du Franc" angeklagt.

Paris. Die vom Untersuchungsrichter im Skandal der „Gazette du Franc" geführten Nachforschungen haben zur Erhebung einer neuen Anklage gegen den Herzog von Ayen geführt, dem Vertrauensbruch, Betrug und Mittäterschaft vorgeworfen wird. Der Beschuldigte hat zum Schein sehr erhebliche Aktienbeträge der neuen Gründungen der Frau Hanau abgehoben und war außerdem an einer maßgebenden Stelle der Interpresse tätig. Ein Haftbefehl gegen den Herzog wurde noch nicht erlassen. Der Verteidiger und langjährige Freund der Frau Hanau, Dominique, hat sich im Laufe des Nachmittag zum Vorsitzenden der Anwaltskammer begeben, um diesen über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe aufzuklären. Die Ueberführung des Direktors der „Gazette du Franc", Audibert, in das Gefängniskrankenhaus, wo er sich einer Operation unterziehen soll, ist am Mittwoch noch nicht erfolgt.

Familientragödie bei Kottbus

Kottbus. Eine seltsame Familientragödie hat sich in dem kleinen Dorfe Neuendorf im Kreise Kottbus abgespielt. Dort lebt seit vielen Jahren der kriegsbeschädigte Eisenbahner Petatz, der seit acht Jahren Witwer ist und mit seinen drei Töchtern im Alter von 10, 18 und 21 Jahren zusammen wohnt. Gerüchte über Beziehungen zwischen Vater und Töchtern, die in dem Dorfe nicht verstummen wollten, haben schon vor Jahren einmal zu einem gerichtlichen Verfahren gegen Petatz geführt, das ergebnislos verlief.

Seit einiger Zeit aber werden die beiden ältesten Töchter von jungen Leuten aus dem Dorf umworben. Und, wie sich vor einigen Tagen herausstellte, sind diese Bekanntschaften nicht ohne Folgen geblieben. Am zweiten Weihnachtsfeiertag kam es zu einer besonders heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Vater und der ältesten Tochter, die sich am Sonntag wiederholte. Dabei wurde Petatz so erregt, daß er einen Revolver zog und zwei Schüsse auf seine Tochter abgab.

Das Mädchen sank in die Brust getroffen um, und er mußte annehmen, daß er sie getötet habe. Darauf richtete er den Revolver gegen sich selbst und gab die übrigen vier Schüsse auf sich selbst ab, ohne sich aber ernstlich zu verletzen. Er wurde verhaftet.

Wieder ein falscher Prinz in Deutschland

Verhaftung eines gefährlichen Hochstaplers

Berlin. Die Kriminalpolizei verhaftete in einem der vornehmsten Hotels Berlins den achtunddreißig Jahre alten ehemaligen Kaufmann Max Firnstein, der seit vielen Monaten von den Kriminalbehörden als der falsche Prinz von Croy gesucht wurde, Baron von Thelenberg.

Dann wird gemeldet: Seit Monaten liefen aus verschiedenen großen Städten des Reiches Anzeigen wegen Zechbetruges, Warenbetruges und Diebstahls ein, bei denen stets angedeutet wurde, daß der Täter vermutlich ein hochgestellter Mann sei. Alle Bestohlenen hatten mit einem Mann verkehrt, der sich bald „von Ahlersberg", bald „Prinz Croy", bald wieder anders nannte. Auch in Berlin stieg in einem Luxushotel Unter den Linden ein Herr in mittleren Jahren ab, der ein ganzes Appartement mietete und sich als Prinz Croy in das Fremdenbuch eintrug. Der Gast suchte bekannte Schneiderateliers und Juweliere auf, bestellte hochelegante Anzüge und kaufte — ohne bar zu zahlen — kostbare Ringe und andere Schmucksachen.

Der Zufall wollte es, daß zur gleichen Zeit der wirkliche Prinz Croy in einem Hotel in der Nähe des Potsdamer Platzes wohnte, und so gingen die Rechnungen an ihn. Aus dem Hotel Unter den Linden verschwand eines Tages aber der Gast, ohne seine Logisrechnung und die Liquidation eines Arztes zu begleichen.

Die Kriminalpolizei, die den Spuren des Hochstaplers eifrig nachging, ermittelte, daß er nur wenige Tage von Berlin weg gewesen war. Er war dann wieder zurückgekehrt, hatte aber das Zentrum der Stadt gemieden und war in einem Hotel im Westen eingekehrt. Hier legte er sich den Namen „Baron v. Thelen" bei. Ehe er von seinem neuen Quartier aus wieder Streiche verüben konnte, erschien überraschend die Kriminalpolizei und nahm den Schwindler fest.

Fords Fünftage-Woche

Rekordzahl von 130 000 Ford-Arbeitern — Täglich 8750 neue Wagen

Neuyork. Die Ford-Motor-Co. in Detroit kündigt die Einstellung 30 000 neuer Arbeiter an, die sofort beginnen und bis zum 1. März durchgeführt werden soll, um die Fabriken, die jetzt 5 Tage in der Woche in Betrieb sind, auf die Leistung von sechs Arbeitstagen zu bringen, ohne die Fünftagewoche der Arbeiter wieder abschaffen zu müssen.

Gleichzeitig soll die Produktion um 20 Prozent gehoben werden, so daß ab 1. März täglich 8750 Wagen lieferfertig hergestellt werden.

Zukünftig werden also auf je 5 Arbeitsstellen 6 Arbeiter beschäftigt werden, so daß jeder zwei freie Tage in der Woche hat. Die Arbeiterzahl der Fordwerke wird dadurch auf eine neue Rekordhöhe von 180 000 gebracht.

Ford glaubt, daß die Fünftagewoche, die den — gut bezahlten — Arbeitern größere Muße bringt, auch größere Umsätze der ganzen Wirtschaft hervorrufen muß. Außerdem soll die Mitternachtsschicht abgeschafft werden, da Ford der Ansicht ist, daß die Leistungsfähigkeit des Arbeiters nach Mitternacht zu gering ist, um die Mehrausgaben zu rechtfertigen.



Blutige Straßenschlacht in Berlin

Im Osten Berlins kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen den Angehörigen des Vereins der „Hamburger Zimmerleute" und einer Vereinigung des Berliner Banditentums „Immer treu" zu einem wüsten Kampf. Die wilde Rauferei, bei der 40 Revolverschüsse fielen, nahm in einem Schanklokal in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs ihren Anfang. Unser Bild zeigt das Innere des wüst hergerichteten Lokals. Von den am Kampf beteiligten Personen wurde einer getötet, 8 andere mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.



1. Fortsetzung.

„Wenn ich eines Tages zweifeln müßte, wenn mein Glaube erschüttert, mein Vertrauen getäuscht würde —?"

„Unsinn, wie kommst du nur darauf?"

„Das weiß ich selbst nicht — ich nahm es immer ernst."

„Du wirst doch nicht so töricht sein und glauben, daß es Engel unter den Männern ohne Fehler und Schwächen gibt?"

„Nein, nein, Fehler und Schwächen wird und soll er haben wie jeder andere Mensch und wie auch ich. Die müssen wir gegenseitig tragen und aneinander abschleifen. Nur dürften niemals seine Ehre und sein Charakter darunter leiden."

„Gerade hierin hüte dich vor einem zu strengen und harten Urteil. Von unserem Standpunkt dem Standpunkt des Weibes, erscheint manches anders, als von dem der Männer aus. — Aber, nun laß die dummen Gedanken. — Heureka, wir sind am Ziel! Schnell, Herz, die Schlittschuhe anschnallen lassen, und dann hinaus auf die Bahn. Wie ich mich freue — wie ich mich freue!"

Kurze Zeit darauf glitten die beiden Freundinnen Hand in Hand, sich graziös wiegend und ganz hingegeben dem angenehmen Sport, auf der spiegelglatten Fläche dahin. Das ernste Gespräch von vorhin schien vergessen; nur Lust und Freude strahlte auf den Gesichtern.

Plötzlich stieß Thea einen leisen Schrei aus.

„Sieh nur, Isa — hier nach rechts — da kommen sie ja."

„Wer?" fragte Isa ahnungslos.

„Alle beide!" antwortete Thea orakelhaft mit vergnügtem Schmunzeln.

Jetzt stieß Isa einen Laut der Ueberraschung aus, und ihr Gesicht färbte sich einen Schein dunkler.

„Thea — du hast doch nicht etwa — gewußt — geplaudert?" fragte sie leise und vorwurfsvoll.

„Beruhige dich, Herz — ich habe es nicht gewußt, aber — gehofft, geahnt. — Neulich auf der Gesellschaft — erwähnte ich so beiläufig, daß wir, du und ich, fast täglich auf dem Neuen See liefen."

„Aber Thea —"

„Was weiter, Schatz? Das ist kein Unrecht, und da Bruchhausen Könningens Freund ist, so befremdet das Zusammentreffen doch eigentlich nicht."

„So laß uns ihnen wenigstens aus dem Wege gehen," erwiderte Isa und wollte die Freundin nach der entgegengesetzten Seite ziehen, doch diese widerstand.

„Fällt mir nicht im Traume ein — mir diesen glücklichen Zufall entgehen zu lassen. Sei doch kein Frosch — komm!"

Sie zog Isa mit sich fort. Die beiden Herren hatten sie bereits erkannt und liefen auf sie zu, schon von weitem die Hüte schwenkend.

„Gehorsamer Diener, meine Damen. Welch glücklicher Zufall!"

Kammergerichtsassessor Könningen und Regierungsbaumeister Bruchhausen standen vor ihnen und verbeugten sich tief und respektvoll.

Sie waren beide elegant und vornehm gekleidet und von stattlichem, einnehmendem Aeußeren. Wenn man einen Vergleich anstellen wollte, so war Bruchhausen ohne Zweifel der Hervorragendere. Von imponierender Gestalt mit männlich sicherem Auftreten, angenehmen Gesichtszügen und stets voll ritterlicher Artigkeit gegen Damen gewann er sich schnell die Herzen. Dabei war er in seinem Fach äußerst tüchtig, und seine Pläne und Entwürfe wurden von der Regierung sehr geschätzt.

Auch Könningen hatte Vorzüge. Doch er war stiller und im Aeußeren unbedeutender.

Nach den ersten konventionellen Fragen machte jeder der Herren seiner Dame eine Verbeugung und bat sie, mit ihm zu laufen.

Thea sagte strahlend vor Freude zu und es blieb Isa nichts anderes übrig, als ihre Hand in die dargereichte Bruchhausens zu legen und so dem voranlaufenden Paare zu folgen.

Thea und Könningen waren bereits in anregender Unterhaltung und kümmerten sich nicht um die beiden ihnen Nachfolgenden.

Bruchhausen hatte auch versucht, ein Gespräch mit seiner Dame anzuknüpfen, erhielt aber so kurze kühle Antworten, daß das Blut ihm in den Adern vor Erregung kochte. Aber er war ein feiner Diplomat und nicht gewillt die unsichtbare Schranke, die Isa zwischen sich und ihm aufrichtete, zu bemerken. Sein Konversationstalent, seine heitere Lebensauffassung halfen ihm dabei. Er wußte so viel harmlosen Scherz, so viel heitere Bemerkungen zu machen, daß Isas kühle Zurückhaltung nach und nach schwand und sie frei und offen auf seinen Ton einging. Ja so davon gefesselt wurde, daß sie es nicht bemerkte, wie Bruchhausen rechts abschwenkte und sie nun weit entfernt von dem anderen Paare mitten unter ganz Fremden liefen.

Erst als er in einen der Seitenkanäle lenkte, stutzte sie und sah sich suchend nach Thea und Konningen um. Nirgends eine Spur von ihnen.

„Wo sind die anderen?" fragte sie und blieb stehen.

„Dort!"

Bruchhausen wies nach der entgegengesetzten Richtung.

„Aber wie war das nur möglich, daß wir sie verlieren konnten?"

„Nun, verlieren werden wir sie nicht," lachte er. „Ueberlassen wir sie ruhig ihrem Schicksal, gnädiges Fräulein."

„Ach nein, das geht nicht, lassen Sie uns umkehren und sie suchen."

„Wir werden sie kaum unter der Menschenmenge auffinden."

„O doch, ich sehe scharf. — Kommen Sie."

Sie wandte sich, aber Bruchhausen rührte sich nicht von der Stelle.

„Gnädiges Fräulein!"

Isa sah zurück und erschrak heftig. Ein rätselhaft glühender Blick hatte sie getroffen. Da wandte sie sich ohne Besinnen von neuem und lief fort. In wenigen Sekunden hatte er sie eingeholt und ihre Hand ergriffen. Seine Stimme bebte vor Leidenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Steuerkalender für Januar 1929.

Folgende Steuern sind im Januar 1929 fällig:

1. Bis zum 15. Januar die Bezahlung der staatlichen Gewerbesteuer vom Umsatz, der im Monat Dezember 1928 gezahlt wurde, seitens der Handelsunternehmungen 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmungen 2. bis 5. Kategorie, die ordnungsmäßige Handelsbücher führen, sowie seitens der zur Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen.

2. Bis zum 15. Januar die Bezahlung des Vorschusses der staatlichen Steuer vom Umsatz für das vierte Quartal 1928 in Höhe von ein Fünftel Quote der Umsatzsteuer, die für das Jahr 1927 durch jene Handels- und Industrieunternehmungen bemessen wurde, welche keine ordentlichen Handelsbücher führen, sowie seitens industrieller Betriebe.

3. Die Bezahlung der Einkommensteuer von Dienstaustattungen, Emerituren und Löhnen für Mietdienste im Laufe von sieben Tagen nach erfolgtem Abzug. Ueberdies sind im Januar jene Steuern fällig, für welche die Steuerzahler Zahlungsaufträge mit Fälligkeitstermin in diesem Monat erhalten haben sowie die Quoten der vertagten und auf Raten verteilten Steuern gleichfalls mit Fälligkeitstermin in diesem Monate.

Aus dem alten in das neue Jahr.

Der Uebergang aus dem alten in das neue Jahr vollzog sich in Pleß in der bekannten Weise. Ein Teil der Bevölkerung verlebte den Silvesterabend daheim im Familienkreise und erwartete das neue Jahr. Andere zogen es vor, im Gasthause auf den Beginn des neuen Jahres zu warten. Von den Kirchtürmen läuteten die Glocken das neue Jahr ein. Auf dem Ringe und in den Straßen erscholl der bekannte Ruf „Prosit Neujahr!“ — Ausschreitungen sind wohl nicht vorgekommen. Wenigstens hat man nichts davon vernommen.

Vom Johanniterkrankenhause in Pleß.

Dr. med. Busse, bisher beim Knappschaftslazarett in Piasniki, hat seine Tätigkeit als leitender Arzt im Johanniterkrankenhause Pleß aufgenommen.

Meisterprüfung bestanden.

Dachdecker und Klempner Richard Pudelko in Pleß, ul. Dworcowa, hat in Kattowitz die Meisterprüfung mit „gut“ bestanden.

Katholischer Frauenbund, Ortsgruppe Pleß.

Dienstag, den 8. Januar, veranstaltet die Ortsgruppe Pleß des Kath. Frauenbundes im Saale bei Rud. Bialas einen Vortragsabend. Den Vortrag hält Frau Dr. Moczko aus Wien.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Donnerstag, den 3. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gesellschaftszimmer des Hotels Fuchs eine Uebungsstunde statt. Es wird um vollzählige Beteiligung der Mitglieder gebeten. Eingeübt werden Gesänge für das Winterfest, das der evangelische Männer- und Jünglingsverein am 3. Februar veranstaltet.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Sonntag, den 6. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im evang. Waisenhause Altdorf eine Bibelstunde statt.

Hilfsverein deutscher Frauen Pleß.

Wie wir erfahren, veranstaltet der Verein am 11. Januar im Saale des „Plesser Hof“ einen Wohltätigkeits-Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel von Max Reimann und Otto Schwartz „Willis Frau“. Das Stück hat überall, wo es über die Bretter ging, Bombenerfolge erzielt. Am 12. Dezember vergangenen Jahres wurde das Stück vom Hilfsverein Deutscher Frauen für Kattowitz in Kattowitz aufgeführt. Auch hier war diesem ganz reizenden Stück ein durchschlagender Erfolg beschieden, was zum großen Teil wohl auch darauf zurückzuführen ist, daß die mitwirkenden talentierten Kräfte ihr Bestes daran gaben, um das Stück zu einem vollen Erfolge zu führen. Da die gleichen Mitspieler auch in Pleß ihre Mitwirkung zugesagt haben, so kann auch hier mit einem vollen Erfolge gerechnet werden.

Katholischer Gesellenverein Pleß.

Mittwoch, den 2. Januar, abends 8 Uhr, hielt der Katholische Gesellenverein seine erste Sitzung im Vereinszimmer bei Rudolf Bialas ab. — Sonntag, den 6. Januar, veranstaltet der Verein bei Rudolf Bialas eine Weihnachtsfeier, wobei das Theaterstück „Friede den Menschen auf Erden“ zur Aufführung kommt.

Vom Turnverein Pleß.

Der Turnverein veranstaltet Sonnabend, den 5. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal bei Bialas sein Winterfest in Form eines Maskenballes mit verschiedenen Darbietungen unter Mitwirkung einer erstklassigen Jazzkapelle für seine Mitglieder, deren Angehörige und eingeladene Gäste. Die Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins, werden hierzu herzlichst eingeladen. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer des Anzeigers.) Für Mitglieder und deren Angehörige sind besondere Einladungen nicht nötig. Die Einlaßkarten können in der Geschäftsstelle des „Anzeiger für den Kreis Pleß“ eingelöst werden. Falls Mitglieder besondere Einladungen für Gäste dennoch wünschen, können dieselben in der Geschäftsstelle des Anzeigers in Empfang genommen werden. Der Vorverkauf der Einlaßkarten hat bereits begonnen. Für Nachzügler sind Einlaßkarten an der Abendkasse am Eingang des Saales noch zu haben. Der Vorstand bittet um recht rege Beteiligung.

Viehmarkt in Nikolai.

Mittwoch, den 9. Januar, wird in Nikolai ein Pferde- und Rindviehmarkt abgehalten.

Verpachtung der Gemeindejagd in Borin.

Die Verpachtung der Gemeindejagd in Borin, in Größe von 140 Hektar, findet Sonntag, den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthause Tobor statt.

Einbruchsdiebstahl in Emanuelssegen.

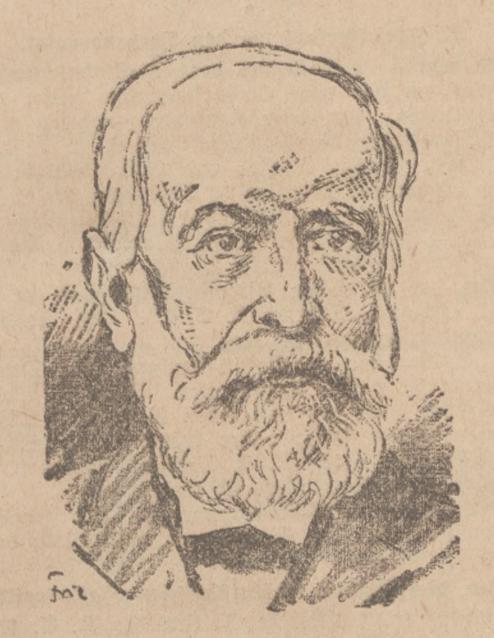
Mehrere Diebe drangen in die Kanzlei der Oberförsterei in Emanuelssegen durch den Hausflur ein und entwendeten sieben Hasen, einen Telephonapparat, eine Wage mit Gewichten, Aexte und verschiedenes andere.

Die schlesischen Gemeinden gegen die Steuervorschreibungen

Vor dem Kriege erfolgte die Steuervorschreibung durch die Gemeinden. Diese Rechte wurden vom polnischen Staate den Gemeinden entzogen und die Steuervorschreibungen erfolgen durch die staatlichen Finanzämter. Einem Steuerzahler könnte es schließlich gleichgültig sein, ob er die Steuer von der Gemeinde oder vom Finanzamt vorgeschrieben erhält, da er weiß, daß ihm die Steuer nicht geschenkt wird. Dem ist aber nicht so, weil die staatlichen Finanzämter weit über die Schnur hauen und das ist vor allem darauf zurückzuführen, daß sie die Zahlungskraft der einzelnen Steuerzahler nicht kennen. In den vielen Protestversammlungen gegen die Steuerhärten wurde stets darauf verwiesen, daß zu einer höheren Besteuerung nicht selten die Lebensweise der Steuerzahler Anlaß gegeben hat. Kleidet sich der Steuerzahler besser oder trinkt er einige Glas Bier mehr, dann erhält er auch eine höhere Steuer vorgeschrieben. Das beweist am besten, daß die heutigen Steuerämter die Steuerzahler nicht kennen und sich dann an das Aeußerliche halten, das eigentlich nichts beweist.

Diese Tatsache ist auch den schlesischen Gemeinden nicht entgangen, die unter dem heutigen Steuersystem auch zu leiden haben. Die Gemeinden bekommen bekanntlich ihre Steuereingänge von den staatlichen Finanzämtern zugewiesen. Sie betragen 15 Prozent zu der im Orte eingezogenen Staatseinkommensteuer, wozu noch ein besonderer Kommunalzuschlag in Höhe von 3 bis 5 Prozent zugeschlagen wird. Bei der Aufstellung der Haushaltspläne wissen die Gemeinden nicht, wie sie sich zu den Steuereingängen zu stellen haben, da sie nie die Gewißheit haben, ob sie auch den ausgerechneten Betrag von dem Steueramte zugewiesen erhalten werden. Das erschwert gewaltig die finanzielle Sicherheit der Gemeinden. Andererseits entgeht den schlesischen Gemeinden nicht, daß die Finanzbehörden Fehlgriffe über Fehlgriffe bei der Steuerbemessung begehen. Diese Fehlgriffe geben dann Anlaß zu vielen Klagen in der Gemeinde, doch sind die Gemeinden in allen diesen Fällen hilflos. Sie haben gar keinen Einfluß auf die staatlichen Finanzämter und nicht einmal werden sie gehört, wenn es sich um die Zusammensetzung der Steuerschätzungskommissionen handelt, die meistens aus den staatlichen Beamten bestehen. Mit allen diesen Fragen hat man sich in den meisten schlesischen Gemeinden befaßt und Abhilfe verlangt. Doch ist die Sache gar nicht so einfach, weil man im Staate kaum gewillt sein wird, an dem heutigen Steuerbemessungssystem etwas zu ändern. Verlangen kann man aber selbst dann, wenn auch nicht viel Hoffnung besteht, etwas zu erreichen.

Der Verband der schlesischen Gemeinden hat sich in einer besonderen Eingabe an das Finanzministerium gewandt, die den Gemeinden bereits entzogenen Rechte über die Vorschreibung der Einkommensteuer wieder zu gewähren und zu gestatten, daß die Steuerschätzungskommissionen von den Gemeindevertretungen gewählt werden. In dem Steuereinkommengesetz von 1925 befindet sich der Artikel 127, der den Finanzminister ermächtigt, bei der Vorschreibung und Einziehung der Einkommensteuer diese den Gemeinden zu überlassen. Auf diesen Artikel des genannten Gesetzes beruft sich der Verband der schlesischen Gemeinden in seinem Ersuchen. Eine andere Sache ist es freilich, ob das Finanzministerium auf die Eingabe der schlesischen Gemeinden reagieren wird. Eine Aenderung des heutigen Steuerbemessungssystems würden alle bei uns lebhaft begrüßen.



Der Vater der deutschen Rechtschreibung

Konrad Duden, dessen „Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ zur Grundlage der modernen Rechtschreibung geworden ist, wurde am 3. Januar vor 100 Jahren geboren.

Neuer kommissarischer Gemeindevorsteher in Jankowitz.

Der bisherige Gemeindevorsteher Johann Czernecki von Jankowitz bei Pleß ist von diesem Amt abberufen worden. An seine Stelle wurde der Landwirt Franz Gruszka zum kommissarischen Gemeindevorsteher von Jankowitz ernannt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonntag, den 6. Januar 1929:

6½ Uhr: Stille hl. Messe für die Parochianen.
7½ Uhr: Andacht mit Segen, polnische Predigt.
9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10½ Uhr: Polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: Deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: Polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 6. Januar 1929:

8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9¼ Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10¼ Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wechsel im polnischen Generalkonsulat in Beuthen

Der neue polnische Generalkonsul für Deutsch-Oberschlesien, Leo Malhomme, hat sein Amt angetreten. Vizekonsul ist Wdzienkonski. Der bisherige intermistische Leiter des polnischen Generalkonsulats Beuthen, Henryk Malhomme, geht als erster Legationssekretär zur polnischen Gesandtschaft nach Belgrad.

Kattowitz und Umgebung.

Festnahme eines internationalen Hochstaplers.

Der Polizei in Kattowitz gelang es, einen Hochstapler festzunehmen, der schon jahrelang in Schlesien Betrügereien ausführte. Er kam im Jahre 1920 nach Kattowitz und bezeichnete sich als Baron Ralph-Thomas von Kallay, Rittmeister der österreichischen Armee. Dank seiner feinen Manieren und der Beherrschung von 4 Sprachen, gelang es ihm bald, in den vornehmsten Kreisen Eingang zu finden und im Jahre 1921 heiratete er die Tochter des Barons von Chodowitz. Nach 7 Jahren stellte die junge Baronesse fest, daß ihr Mann bereits vorher verheiratet und Vater von zwei Kindern war. Die Ermittelungen bei der Polizeidirektion in Wien ergaben, daß der Herr Baron ein internationaler Hochstapler mit dem gewöhnlichen Namen Simon und von Beruf Klempnergeselle sei, der schon wegen ähnlicher Delikte 16 mal vorbestraft war. Außerdem war er nicht nur einmal, sondern sogar dreimal vorher verheiratet, zuletzt mit einer jungen Polin aus Galizien, die er nach kurzer Zeit verließ. In seinen jungen Jahren war der falsche Baron in England und Frankreich und als ihm dort wegen verschiedener Hoteldiebstähle der Boden zu heiß wurde, flüchtete er nach Oberschlesien, um hier seine Betrügereien fortzusetzen, denen nun ein Ende bereitet wurde.

Deutsche Theatergemeinde. (Konzert Lotte Leonard.) Ein künstlerisches Ereignis von weittragender Bedeutung wird das am 4. Januar, abends 8 Uhr, im hiesigen Stadttheater stattfindende Konzert der gefeiertesten deutschen Liedersängerin Lotte Leonard, für deren Begleitung ein eigens aus erstrangigen Virtuosen bestehendes Kammerorchester herangezogen worden ist, für unsere Stadt werden. Das Programm bringt erstmalig Arien von Bach, Händel und Ahle, Corner, Hiller und Telemann, also sämtliche Meister des 17. und 18. Jahrhunderts in der Originalbesetzung mit Kammerorchester. Ferner wird die Künstlerin eine Gruppe Schumannlieder, von August Ehrhardt am Flügel begleitet, singen. Das Kammerorchester, bestehend aus einem doppelten Streichquintett mit Klavier, wird zwei Konzerte von D'Albace von Scarlatti und die entzückende D-dur-Serenade von Mozart zu Gehör bringen. Es handelt sich um eine Veranstaltung, wie sie in künstlerischer Hinsicht sobald nicht wieder geboten werden kann. Lotte Leonard ist heute eine der größten deutschen Liedersängerinnen, ein Phänomen an stimmlicher Schönheit und künstlerischer Begabung. Alles in allem: es steht uns ein seltener Abend bevor, welcher geeignet sein sollte, wieder einmal alle oberschlesischen Kunstfreunde in Kattowitz zu vereinen. Der Vorverkauf findet an der Kasse des deutschen Theaters statt. Telefon 1647.

Eröffnung der neuen Kinderbewahranstalt. Die von der Stadt neugeschaffene Kinderbewahranstalt im neuen Wohnhausblock auf der ulica Raciborska in Kattowitz wurde am vergangenen Montag eröffnet. Auch bei dieser Eröffnung waren städtische Vertreter zugegen. Mit der Leitung dieses Kinderhorts wird eine Stadtschwester betraut, welcher Kinderpflegerinnen zugeteilt worden sind. Der Magistrat beabsichtigt diese Kinderstätte im Laufe der Zeit auszubauen. Schon im Frühjahr will man an die Schaffung eines Kindergartens herangehen, in welchem Kinderschaukeln und Spielplätze angelegt werden.

Die Rettungsstation im Feuerwehr-Depot. Am Montag wurde die neue Rettungsstation in Kattowitz, welche sich im Depot der städtischen Feuerwehr auf der ulica Wojewodzka befindet, eröffnet. Die Eröffnung erfolgte im Beisein von Magistratsvertretern. Anwesend waren der 2. Bürgermeister Skudlarz, der Dezernent für das städtische Feuerlöschwesen, Stadtrat Schmiegel, ferner Stadtbaurat Sikorski sowie die Stadträte Dr. Przybylla und Wielebski. Dr. Wendlekowski hielt als leitender Arzt dieser neuen Rettungsstation einen kurzen Vortrag. Von gutgeschulten Sanitätern werden dortselbst abwechselnd Tag- und Nachtwachen abgehalten. Die hauptsächlichste Aufgabe dieser neuen Rettungsstation ist unverzügliche Hilfsbereitschaft und Hilfeleistung bei sich ereignenden Unfällen. Sofern größere Unfälle eintreten, so erfolgt die Ueberführung der Verletzten mittels zweier besonderer Sanitätsautos nach den Spitälern. Die notwendigen Medikamente sowie Apparate sind für die Rettungsstation durch das städtische Wohlfahrtsamt angeschafft worden.

Weitere Uebergriffe am Silvestertag. In der „Strzecha Gornicza“, auf der ulica Andrzeja in Kattowitz, wurde am Silvestertage der Maler Alexander Krzyskowski aus Kattowitz schwer mißhandelt. Mit einer klaffenden Kopfwunde mußte der Verletzte nach der Rettungsstation geschafft werden wo die Anlegung eines Notverbandes erfolgte. Daraufhin wurde die Einlieferung in das städtische Spital vorgenommen. — Zwischen betrunkenen Gästen entstand in der Restauration Rzychon in Brynow ein Streit und darauf eine wüste Schlägerei, in deren Verlauf der Arbeiter Paul Ludwig aus Brynow durch Messerstiche am Kopf verletzt worden ist. Man schaffte den Verletzten kurze Zeit nach dem Vorfall nach dem Knappschaftslazarett in Kattowitz.

Bestrafter Spitzbube. Am Mittwoch wurde vor dem Schöffengericht Kattowitz gegen den Arbeiter Josef Cz. aus Kattowitz verhandelt, welcher mit einem zweiten Täter einen Einbruch in die Eisenbahn-Konsumanstalt in Kattowitz verübte. Die Spitzbuben entwendeten 5 Anzüge, Lebensmittel und einige Kilo Schuhsohlen. In der Wohnung des Angeklagten wurde ein Teil des Diebesguts vorgefunden. Vor Gericht wollte sich Cz. zur Schuld nicht bekennen. Da eine solche jedoch erwiesen war, lautete das Urteil auf 3 Monate Gefängnis.

Eichenau. (Ein unvorsichtiger Chauffeur.) Am 2. Januar, abends 8 Uhr, fuhr das Auto der Firma Fitzner und Gamper aus Sosnowitz in die geschlossene Schranke an der Kattowitzerstraße in Eichenau hinein. Der Chauffeur Stanislaus Siepniewski trägt selbst die Schuld. Durch den Anprall zerbrach die Schranke und hielt das Auto auf; dadurch konnte ein größeres Unglück vermieden werden. Nach Feststellung der Personalien konnte der Chauffeur mit dem beschädigten Wagen seine Fahrt fortsetzen.

Königshütte und Umgebung.

Ein Mord in der Silvesternacht. Der 50 Jahre alte Hüttenarbeiter Skrzypek wurde in der Silvesternacht von dem Kriminalbeamten Duda in seiner Wohnung erschossen. Wie wir hierüber erfahren, hatte der Kriminalbeamte D. mit dem Sohne des Skrzypek einen Streit auf der Straße und folgte diesem in die Wohnung, wo es noch weiter zu lebhaften Auseinandersetzungen kam. Der Vater versuchte nun den Streit zu schlichten, worauf der Kriminalbeamte seinen Revolver zog und den Skrypek erschoß. Duda wurde verhaftet und dürfte nun in der Zelle darüber nachdenken, daß so ein Schießprügel auch in der Hand eines Kriminalbeamten in der Silvesternacht keinen Scherz versteht.

Gefleddert. Ludwig Nowacki aus Kattowitz wurde in der Restauration Spiechowitz um seine Brieftasche mit 90 Zloty Inhalt gefleddert, als er im angetrunkenen Zustande einschlief.

Wohnungseinbruch. In die Wohnung des Roman Bajer, auf der ulica Mickiewicza, wurde mittels Nachschlüssel eingebrochen und 700 Zloty gestohlen. Außerdem nahm der Spitzbube noch einen Wecker mit.

Ein Racheakt. Eine gewisse Nierobisch aus Neuheiduk zerschlug dem Schneidermeister und Hausbesitzer Johann Kutscha in seinem Geschäft eine Schaufensterscheibe im Werte von 200 Zloty. Polizeiliche Anzeige wurde erstattet.

Schwientochlowitz und Umgebung.

* **Raubüberfall.** Auf der Hüttenstraße in Lipine wurde ein Paul Skrzypczyk aus Orzesche von drei Männern überfallen, die ihm die Brieftasche mit 30 Zloty sowie seinen Hut raubten. Alle drei wurden aber schon nach kurzer Zeit festgenommen, allerdings war bei ihnen die Brieftasche nicht mehr zu finden.

Sportliches

Sport am Neujahrstage.

06-Myslowitz — Slonsk-Siemianowitz 5:1 (2:0).

Die ganze Zeit hindurch bewegte sich das Spiel unter drückender Ueberlegenheit der Einheimischen. Das erzielte Resultat der 06er ist vollauf verdient.

K. S. 22-Eichenau — 09-Myslowitz 2:0 (1:0).

Die Einheimischen trugen einen leichten Sieg über die durch Ersatz geschwächten Gäste.

K. S. 23-Czerwionka — K. S. 20-Rybnik 3:5 (3:1).

Der interessante sowie harte Kampf brachte den Gästen einen unverdienten Sieg, zu welchem ihnen der einseitige Schiedsrichter verhalf, indem er ihnen drei nicht einwandfreie Elfmeter zusprach. Die Reserven obiger Vereine spielten unentschieden 3:3.

*

Internationaler Fußball.

Danzig: D. F. C.-Prag — Danziger Auswahlmannschaft 10:3
Prag: Nachod — S. C.-Pardubice 2:2
Wien: B. A. C. — Hakoah 4:3 (3:0)
Berlin: Hertha — Minerva 2:2
Karlsruhe: Viena-Wien — Fönix-Karlsruhe 5:0 (1:0)
Nürnberg: 1. F. C. — Sparta-Prag 3:2 (1:0)
Genf: Slavia-Prag — Servette 2:1
Saloniki: Bosckay-Budapest — F. C.-Saloniki 6:1 (3:1)
Paris: Joung Boys-Zürich — Tennis-Borussia-Berlin 5:2. Tennis-Borussia — Racing-Club-Paris 5:1. Club Francais — Joung Boys 2:1.

*

Wintersport.

Ski-Konkurrenzen in Zakopane.

Die zweite in diesem Jahr ausgetragene Sprungkonkurrenz wurde bei schlechten Schneeverhältnissen ausgetragen und brachte demnach nicht die erhofften Leistungen. Die Sprünge brachten folgende Resultate: 1. Br. Czech, Note 15,620. Sprünge 48, 53, 51 Meter. 2. Cukier, Note 14,390. Sprünge 33, 44, 48 Meter. 3. Zajdel, Sprünge 22, 36, 42 Meter. 4. Szostak, 5. Mietelski, 6. Rozmus, 7. Lankosz. In der Juniorenklasse siegte Musarz mit einer Note von 11,390 und Sprüngen von 28, 32 und 47 Metern. Dadurch erreichte er den 3. Platz in der Gesamtklassifikation. Außer Konkurrenz sprang der Trainer Simonsen und erzielte Sprünge von 34, 34, 54 und 59 Metern (die beiden letzten mit Sturz).

*

Ski-Stafettenlauf um den Verbandspokal.

Gestern wurde in Zakopane der Ski-Stafettenlauf 5 mal 10 Kilometer um den vom Verbandskapitän Fäcker gestifteten Pokal ausgetragen. An dieser Konkurrenz nahmen 6 Staffeln teil. Den Sieg errang die Mannschaft des S. N. T. T. mit der Besetzung Czech, Byrych, Szostak und Gebr. Motyka in einer Zeit von 3 Stunden 22 Minuten 52 Sekunden; den 2. Platz belegte Sokol in der Zeit von 3 Stunden 28,02 Minuten; 3. wurde S. N. T. T.; 4. Militärstaffel der 3. Pioniere; 5. die Schützen. Die beste individuelle Zeit erzielte Borych von 39,29 Minuten.

Der 4. Tag der polnischen Eishockeymeisterschaft in Krynica.

Legja-Warschau — Thorner K. S. 4:0. Legja erzielte einen verdienten und einwandfreien Sieg.

A. Z. S.-Warschau — Pogon-Lemberg 2:0. Den Hauptkampf lieferten sich obige Mannschaften. A. Z. S. spielte unter Form und zeigte nicht das von ihnen Gewohnte. Die Pogonleute dagegen zeigten sich von der besten Seite und bewiesen, daß sie würdig sind, hinter A. Z. S.-Warschau den 2. Platz in der polnischen Eishockeymeisterschaft einzunehmen.

A. Z. S.-Wilna — Wisla-Krakau 2:0. Mit großem „Ach" u. „Weh" konnte Wilna den Eishockeybenjamin Wisla bezwingen.

*

Die ersten diesjährigen leichtathletischen Hallenwettkämpfe.

Die rührige leichtathletische Sektion des K. S. 06-Zalenze veranstaltet am 5. Januar in der Turnhalle der Mittelschule in Kattowitz leichtathletische Kämpfe für Herren und Damen mit folgendem Programm: Männer: Hochsprung aus dem Stand und mit Anlauf. Weitsprung aus dem Stand und mit Anlauf. Kugelstoßen ein- und zweiarmig; Für Damen gelten dieselben Konkurrenzen. Die Kämpfe beginnen pünktlich um 14 Uhr. Die Kämpfe sind offen und das Startgeld beträgt 1 Zloty. Die Sieger erhalten Diplome und hoffentlich ist die Beteiligung eine ziemlich rege.

*

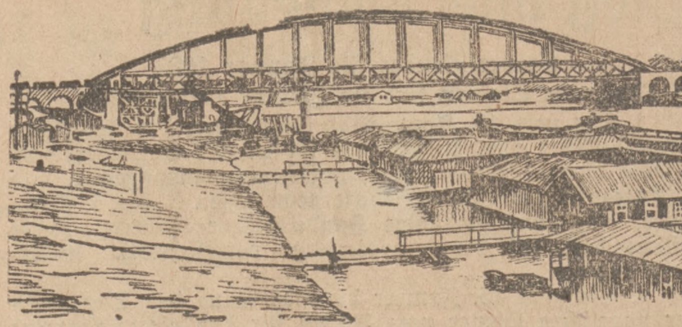
Frl. Kaiser-Gieschewald schlug die meisten polnischen Schwimm-Rekorde.

Im vergangenen Jahre fielen 44 polnische Schwimmrekorde, darin 28 Rekorde der Frauen. Die meisten Rekorde schlug der A. Z. S.-Warschau und zwar 20. An der Spitze der Rekordbrecher steht Frl. Kaiser-Gieschewald und Kot-A. Z. S.-Lemberg, welche beide je 7 polnische Rekorde schlugen. Gleichfalls wurden im vergangenen Jahre nahezu 200 Bezirksrekorde geschlagen. Der polnische Schwimmverband zählt z. Zt. 1067 registrierte Schwimmer in 75 bestehenden Vereinen und 8 Bezirken.



Der Fatalist

„Weshalb soll ich mich aufregen? Es kommt doch, wie es kommen soll!"



Eine neue Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen

für deren Entwurf ein Wettbewerb ausgeschrieben wurde. Der erste Preis in Höhe von 7000 Mark wurde dem hier gezeigten Entwurf des Breslauer Ingenieurs Kilgus zuerkannt.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 422.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17.10: Vorträge. 18: Konzert. 19.30: Vortrag. 20.15: Sinfoniekonzert, Uebertragung a. Warschau. 22.30: Abendberichte u. Plauderei in franz. Sprache.

Sonnabend. 16: Musikunterricht. 16.35: Für die Kinder. 17: Uebertragung aus Wilna. 19.30: Vortrag. 20.30: Uebertragung aus Warschau. 22: Berichte. 22.30: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1111,1.

Freitag. 16.40: Schallplattenkonzert. 17.10: Radiotechnischer Vortrag. 17.35: Uebertragung eines Vortrags aus Wilna. 18: Konzert eines Mandolinenorchesters. 19: Vortrag und Berichte. 20.15: Konzert der Warschauer Philharmonie.

Gleiwitz Welle 329,7. Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: richten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funk-Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Schlesischer Verkehrsverband. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Technik. 18.40: Abt. Handelslehre. 19.25: Stunde der Deutschen Reichspost. 19.50: Hans Bredow-Schule, Abt. Rechtskunde. 20.15: Sinfoniekonzert. 22: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend. 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Die Filme der Woche. 18.25: Zehn Minuten Esperanto. 18.35: Schlesische Grenzlandfragen. 19.20: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 19.50: Hans Bredow-Schule, Abt. Literatur. 20.15: Mit dem Mikro durch Breslau. 20.40: Wunschabend. 22: Die Abendberichte. 22.30—24: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.



